

**Frau  
Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel  
-persönlich-  
Bundeskanzleramt  
Willy-Brandt-Straße 1  
10557 Berlin**

**Stadtratsfraktion  
ödp + Freie Wähler**

Rathaus, Zimmer 139  
Jockel-Fuchs-Platz 1  
55116 Mainz

Telefon: +49 (0)61 31 / 12-42 98  
Telefax: +49 (0)61 31 / 12-42 97

Mainz, 03.07.2008

## **Zerstörung der Lebensgrundlagen durch den Wachstumswahn von Fraport**

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin Dr. Merkel,

der Presse haben wir entnommen, dass Sie sich im Streit zwischen Deutschland und der Schweiz um die Fluglärmbelästigung durch den Flughafen Zürich eingeschaltet haben. Ihr Bestreben, den Bodensee-Anrainern zu einer Lärmentlastung zu verhelfen, befürworten wir. Leider steht Ihr Engagement für die Bodensee-Region ganz im Gegensatz zu Ihrer Forderung, den jetzt schon alles verschlingenden Moloch Fraport ohne Rücksicht auf die betroffenen Menschen und die Nachteile für die Region Rhein-Main weiter auszubauen.

Die von Fraport terrorisierten Menschen wären glücklich, wenn Sie nur mit den vergleichsweise geringen Belästigungen wie am Bodensee leben müssten. Die Mainzer müssen gerade bei Schönwetterlagen im 70-Sekunden-Takt heulende und jaulende Maschinen ertragen, die ausgedehnte Wohngebiete in weniger als 1000 m Höhe überfliegen – und das auch zur Nachtzeit. Ein Nachtflugverbot oder Nachtflugeinschränkungen lehnt der Fraport-Miteigentümer Lufthansa apodiktisch ab. Und bedenken Sie bitte, dass das vom Fluglärm gepeinigtes Rhein-Main-Gebiet in Bevölkerungszahl, Flächenausdehnung und Besiedlungsdichte nahezu identisch ist mit Berlin. Es gibt nur einen Unterschied: Ausgerechnet im Zentrum unseres Ballungsraumes liegt Fraport.

Zorn und Erbitterung herrschen nicht nur im besonders betroffenen Mainz über den immer unerträglicher werdenden Lärm. In Raunheim werden durch Wirbelschleppen regelmäßig Dächer abgedeckt. Besonders betroffen ist Mainz-Lerchenberg, das gleich von zwei Flugplätzen umzingelt ist (Fraport + Landeplatz Finthen), aber auch die Stadtteile Marienborn, Bretzenheim, Oberstadt, Hechtsheim, Frankenhöhe und Weisenau. So werden beim geplanten Ausbau der Nordwestbahn z.B. das Universitätsklinikum mit den Dependancen Vinzenzkrankenhaus und Hildgardiskrankenhaus im Tiefflug zugehörnt, dazu kommen natürlich Schulen und Altenheime.

In den von § 27c LuftVG bestimmten Parametern stehen an vorderer Stelle die Sicherheit und die Flüssigkeit des Flugverkehrs, Menschen werden als Störfaktor schlichtweg übergangen. So wurden die derzeitigen Flugrouten aus kapazitäts- und sicherheitstechnischen Gründen und zugleich als Vorbereitung für den weiteren Ausbau von Fraport in menschenverachtender Weise festgelegt. Vor allem dienen die in die Fläche gelegten Warteräume der Profitoptimierung. Ganz im Gegensatz hierzu sind in London Heathrow die Warteräume kosten- und überwachungsintensiv in die Höhe gestaffelt. Die Fläche ist kein geeigneter Warteraum, denn es gibt nirgendwo leere Bereiche – Menschen sind überall. Wäre Fraport ein dem Bundesimmissionsschutzgesetz unterliegender Industriebetrieb, müsste dieser entweder stillgelegt oder das halbe Rhein-Main-Gebiet umgesiedelt werden.

Ganz düstere Zukunftsaussichten verbinden sich mit dem geplanten Riesenterminal-Süd, das weitab von der umstrittenen Nordwestbahn, jenseits der alten Doppelbahnen gebaut werden soll. Das kann nur der Einstieg in die Vision zusätzlicher Südbahnen nach dem Modell Atlanta sein.

Unfassbar ist die Zielvorstellung, den "Innenstadtflugplatz" des Ballungsraumes Rhein-Main zum Super-Hub mit mehr als einer Million Flugbewegungen im Jahr entwickeln zu wollen. Fraport hat in seiner eigenen Hauspostfille vom September 2004 unverfroren erklärt, dass ohne exzessiven Ausbau der Flugplatz in die regionale Bedeutungslosigkeit zurückfallen würde, weil es weltweit nur Bedarf für ca. neun Riesenflugplätze gebe und Fraport nehme dies für sich in Anspruch. Damit wird der Flugplatz zum Fluch für die Region und zur qualitativen Verödung unseres Großraumes führen. Mit dieser Einschätzung befinden wir uns im Einklang mit der Stadtführung, den Kirchen, der Ärzteschaft, den Naturschutzverbänden und allen Menschen, die nicht von der Profitgier zerfressen sind.

Laut dem hessischen Staatsminister Dr. Rhiel soll der Flughafen Frankfurt sogar in die Lage versetzt werden, sich gegen die Konkurrenz Dubai durchzusetzen. Wir erinnern – Dubai baut derzeit an einem Flughafensystem mit 2 plus 6 Parallelbahnen, mitten in der Wüste. Der Flughafen Frankfurt liegt aber mitten in einer sehr dicht besiedelten Region und wird niemals die Möglichkeiten haben, die Dubai zur Verfügung stellen kann.

Als Konsequenz all dieser Belastungen müsste die Stadt Mainz ausgedehnte Verbote für reine Wohnbebauung erlassen, weil es kaum noch eine Stelle gibt, an der die Lärmgrenzwerte eingehalten werden. Diese Siedlungsbeschränkungen dienen nicht dem Schutze der Menschen, sondern dem Schutze von Fraport vor Regressansprüchen. Deshalb wird in Immobilienkreisen bereits vor Mainz als Anlagestandort gewarnt.

Ein Ärgernis ist, dass der Flugbetrieb nur zu etwa 20 % von der Region hervorgebracht wird. Der große Rest ergibt sich aus über 50 % Umsteigern und Fracht für ganz Europa, so auch für den berühmten Pangasiusfisch aus Vietnam oder Weintrauben aus Indien. Nur wenige wissen, dass Fraport zum größten "Fischereihafen" von Deutschland geworden ist.

Das Fluglärmgesetz mit seiner Mittelungssystematik ist eine Verhöhnung: Eine Kanone ist danach so leise wie ein Fisch, weil sie ja nicht ständig schießt. Die Lärmbelästigungen für die Menschen unserer Region erhöht der besonders unangenehme Frequenzgang durch Aufheulen der Triebwerke beim Eindrehen. Die Flugzeuge fliegen dabei im langsamen Horizontalflug. Dazu brauchen sie zusätzliche Auftriebshilfen (Landeklappen und Vorflügel). Zudem wird der Bug nach oben genommen. All das bringt erhöhte Reibung, die durch Triebwerksleistung (ca. 70 % der Maximalleistung!) ausgeglichen werden muss.

Im BImSchG wird informationshaltiger Lärm mit einem Malus belegt. Im Fluglärmgesetz wird trickreich weggemittelt. Gerade in ruhigen Wohngebieten wird die Höhe der Lärmamplitude einschneidender erlebt, als bei ständigem Hintergrundgeräusch. Und bedenken Sie bitte, dass man zwar die Augen schließen kann, nicht aber die Ohren. Die Einheit Gehör/Gehirn arbeitet selektiv. Schall mit einem evolutionär behafteten Gefährdungssignal (Heulen, Jaulen) führt zur Adrenalinausschüttung als Grundvoraussetzung für eine von der Natur vorgesehene Flucht- oder Verteidigungsreaktion. Dem kann sich kein Mensch entziehen. Und bei großer Hitze hinter verschlossenen Fenstern schlafen zu müssen, ist perfide Freiheitsberaubung.

Wie sehr unsere Region von Fraport drangsaliert wird, können Sie der beigefügten kleinen Auswahl an Dokumenten entnehmen. Besonders eindrucksvoll ist die Grafik mit den Flugspuraufzeichnungen. Wo Sie außer Flugspuren nichts mehr sehen, liegt Mainz. Noch mehr als Mainz leidet die Stadt Offenbach. Schon jetzt gibt es einen großen Immobilienverkaufsdruck von Besserverdienenden, die Mainz verlassen.

Abschließend erlauben wir uns noch ein paar Gedanken zum Allheilmittel Wachstum. Eine im Flugverkehr durchaus gängige Wachstumsrate von 7,2 % führt in nur 30 Jahren zu einer Verachtfachung, über 100 Jahre theoretisch zu einer Vertausendfachung. Bescheidene 3 % führen in hundert Jahren zu einer Verzwanzigfachung. Grafisch dargestellt, entspricht die Wachstumskurve einer Hyperbel. Dass wir längst an den Grenzen des Wachstums angelangt sind, erleben wir seit Jahren, nur kein Entscheidungsträger scheint das erkennen zu wollen.

Der "Lärmindex" den wir nachstehend einfügen, ist ein beredtes Beispiel für die Unmöglichkeit einer nachhaltigen und vernünftigen Entwicklung des Frankfurter Flughafens.

Flughafen	im Jahr	Lärm-Index
Wien	2002	2.277
München	2002	1.895
Amsterdam	2002	17.047
Frankfurt	2000	76.486
Frankfurt	2020	145.700

Wenn die Bundesregierung und die Landesregierungen Hessen und Rheinland-Pfalz bei dieser für unsere Region verheerenden Situation von einer dem Gemeinwohl dienenden Abwägung sprechen, ist das nicht nur eine Missachtung der Bevölkerung, sondern auch der gesamten Kommunalpolitik über alle Parteigrenzen hinweg.

Wir bitten Sie um eine sachgerechte Stellungnahme zu unserem Vorbringen.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Hartmut Rencker,  
Fluglärmbeauftragter der Stadtratsfraktion ödp/Freie Wähler



Dr. Claudius Moseler,  
Fraktionsvorsitzender ödp/Freie Wähler

### **Anlagen**

Historie des Rhein-Main-Flughafens  
Flugspuraufzeichnung  
Klageverein gegründet  
Pressekommentar  
Stilllegung von Fluggerät  
Verfassungsklage gegen Fluglärngesetz

alle Dateien abrufbar unter: <http://www.oedp-lerchenberg.de/fluglaerm/angela-merkel.htm>